



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Das Geld im Evangelium

21.10.2010

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.18.105

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-9648](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-9648)

Wilten , Stift, 21. Oktober 2010 , 15,30 h

D a s G e l d i m E v a n g e l i u m

Es ist ein Thema , dem man in Predigten eher nicht nachgeht: Das Geld im Evangelium . Dabei taucht es immer wieder auf . Es klingt ganz schön in den Heiligen Schriften . Die Evangelien erwähnen 24 Geldsorten . Es gab römische und griechische Münzen . Die römische Münze war der Silberdenar , meist in Lyon , in Frankreich geprägt. Strenggläubige Juden hatten Schwierigkeiten mit ihm , weil auf ihm der Kaiser abgebildet war , als "Pontifex Maximus" , ein denar war 16 kupferne As (meist mit "Pfennig" übersetzt) , und ein As war 4 Quadrans (Groschen) . 25 Silberdenare bildeten einen Golddenar , ein Goldstück . Ein denar entsprach dem Tageslohn eines Arbeiters. Dann gab es griechische Münzen : Die Silberdrachme , meist in Tyrus , der großen Hafenstadt geprägt , die Doppeldrachme und die Vierfachdrachme Stater . Die kleinste Münze von allen war das Lepton (die Münze der armen Witwe) ein winziges Kupferstücklein mit einem halben Gramm Gewicht. 100 Drachmen waren ein Mine - das ist keine Münze , sondern ein Geldbetrag , und 6000 Drachmen waren ein Talent (wie's der reiche Mann an seine Diener zur Aufbewahrung und Vermehrung austeilte). Dazu kam , dass im Römerreich anerkannte Fürsten , Städte und Statthalter Münzen prägen durften .

Es klingt also ziemlich kompliziert im Evangelium . Dazu kommt nun , dass die Tempelsteuer (1 Doppeldrachme pro Mann und Jahr) im Tempel von Jerusalem in den heiligen Tempelschekel umgewechselt werden musste . Auch im großen Tempelmarkt musste man mit Schekel bezahlen Das war der Grund , warum es im Tempel so viele Geldwechsler gab an deren Tische Jesus einmal in heiligem Zorn umstieß . Die Kinder haben mich bei dieser Szene öfters gefragt , ob man im Tempel Kleingeld für den Klingelbeutel einwechseln konnte . Der Grund war also der, dass der Tempel von Jerusalem ein eigenes Währungsgebiet war . Nebenbei : Den Wechselkurs haben die Hohepriester bestimmt , und dabei einen gewaltigen Schnitt gemacht . Bei der Aktion gegen die Geldwechsler hatte Jesus die Sympathie der Massen auf seiner Seite . Die Hohenpriester haben im Großmarkt des Tempels die Preise so überzogen , dass es einige Jahre nach Jesus einen Volksaufstand gab , weil sogar das billigste Opfer der Armen , die Taube , kaum mehr erschwinglich war . Nach dem Aufstand wurde der Preis um 50 % reduziert.

Das Geld wird im Evangelium unter verschiedenen Gesichtspunkten gesehen .

Vielleicht stellen wir uns das Geldgeschäft in der damaligen Zeit etwas zu primitiv vor. Es gab z. B. nach dem Zeugnis der Evangelien die Bank. Jesus läßt den reichen Mann zu seinem nachlässigen Diener, der das Talent vergraben hat sagen: "Hättest du es wenigstens auf die Bank gebracht, dann hätte ich die Zinsen ..." Wie ich übrigens mich vor vielen Jahren auf der Uni in den Alten Orient vertiefen musste, war damals (heute stimmt das wahrscheinlich nicht mehr) eine der ältesten Tontäfelchen in Keilschrift in Babylonien eine Bankanweisung vom Zweistromland ans Mittelmeer. Ich weiß also nicht, ob die Banken nicht mit einem anderen ältesten Gewerbe in Konkurrenz treten.

Die Evangelien erwähnen auch das schmutzige Geld. Was Judas als Kassenverwalter runterschlug, gehört in die Kleinkriminalität. Schlimmer sind schon die 30 Silberschekel (also 120 Drachmen, die Judas bekam und dann in den Tempel warf (was für ihn spricht)). Die Hohenpriester haben dann das Geld für ein Problem verwendet, das sie ständig hatten. Bei zehntausenden von Pilgern starben manche - und man brauchte Begräbnisplätze. Der Acker im Süden der Stadt hieß Hakeldama Blutacker.

Das Devisengeschäft habe ich schon angeschnitten. Die vier Hohenpriesterfamilien waren sagenhaft reich. Hier - und in der Verwaltung des ebenfalls heiligen Tempelschatzes lagen ihre Quellen. Sie haben jeweils nach unserem Vergleich Millionen gebraucht, um die Bestechungsgelder an die römischen Statthalter zu bezahlen, damit sie den Hohepriesterposten bekamen. Der Tempelschatz war wieder der ganze Tempel tabu - garantiert vom Kaiser. Daher wurde er auch als sichere Deposition genutzt. Als 70 n. Chr. der Tempel geplündert wurde, kam soviel Gold auf den Markt, dass in der Provinz Syrien der Goldpreis um die Hälfte sank.

Weiters ist im Evangelium auch das Schweigegeld erwähnt, und zwar im Geschäft der Hohenpriester mit der österlichen Grabwache. Diese Soldaten, die nach römischem Brauch alle 3 Stunden abgelöst wurden, sind ja keine Zeugen der Auferstehung Jesu - das ist ein Vorgang, der sich aller menschlichen Wahrnehmung entzieht. Aber für die Wächter gab es Erdbeben und eine Begegnung mit einer Gestalt, die die Schrift als Engel bezeichnet, und sie waren vor Schreck wie benommen. Wieder zu sich gekommen, sehen sie, dass der Rollsteinweg und das Grab leer ist. Sie sind in einer schwierigen Lage. Sie können nicht gut bei ihren Vorgesetzten sagen "melde gehorsamst, Stein weg, Leichnam verschwunden. Wachvergehen ernten keine Gnade. Sie wissen,

dass an der Grabwache die hohenvpriester interessiert waren . Darum gehn sie zu ihnen .Diese glauben sicher nicht an eine übernatürliche Seite der Dinge , aber die Meldung ist ihnen höchst peinlich . Nun mach sie nach Beratung der Wacheden vorschlag : Ihr erzählt , dass ihr geschlafen habt und der Leichnam gestohlen wurde . . Gegenüber euren militärischen vorgesetzten werden wir euch decken . Und ihr bekommt Geld viel Geld . Die Soldaten hatten zwischen geld und Kriegsgericht zu wählen -Sie haben das Geld genommen und sind verschwunden .-

In den Evangelien ist auch vom großzügig v e r s c h e n k t e n G e l d d e r B e g ü t e r t e n die Rede. Hierher gehört derStandortkommandant der Garnison von Kapharnaum , der Offizier , desse Soldat schwerkrank ist , der Offizier , von dem wir heute noch Tag für Tag das Wort beten : Herr ich bin nicht würdig . Für diesen Mann setzen sich bei Jesus die Ältesten der Gemeinde ein und sagen : Herr , er verdient es , dass du ihm hilfst . Er hat uns die Synagoge gebaut. Von dieser Synagoge sind die untersten Grundmauern noch zu sehen .

Zu den großzügigen Spendern gehört auch Maruaia von bethanien . die Jesus gesalbt hat mit dem kostbaren und teuern Nardenöl , das teuerste Parfum der Zeit - in alabasterflaschen mit dünnem Hals , der abgebrochen wurde . Judas bemerkt " man hätte es um 300 Denare verkaufen und das Geld den armen geben können " . Damals hat Plinius derJüngere , der in Kleinasien römischer Statthalter war, in einem Brief zufällig auch von diesem Nardenöl geschrieben und dabei den Preis erwähnt . Er stimmt genau mit dem Kaufpreis des Judas überein . (Solche Details sprechen übrigens für die Historizität . Erfundene Legenden haben nie derartige sachlichen Übereinstimmungen .

Jesus lobt also auch das Spenden , schenken , Subventionieren und Unterstützen der Reichen .Bei aller Warnung vor den Gefahren des Reichtums - es gibt keine pauschalierende Aburteilung der Reichen. Auch Joseph von Arimathäa gehört zu dieser Gruppe , der das Ehrengrab Jesus zur Verfügung stellt .

Das Evangelium spricht auch vom G e l d d e r k l e i n e n L e u t e . Die große Masse des Volkes war damals arm . Es gab eine kleine Mittelschicht von Handwerkern wie Joseph und Jesus - und eine dünne , schwerreiche Oberschicht .Bargeld war kostbar . Darum erzählt Jesus die geschichte von der verzweifelten Frau , die im finstern Haus eine Drachme verloren hat - für sie ein bedeutender Verlust im Wirtschaftsgeld . Darum jubelt sie bei den Nachbarinnen über den Fund.

Jesus hat Ähnliches in seiner kleinen Welt von Nazareth sicher oft erlebt . Das Geld des kleinen Mannes zu schützen und die Ehrfurcht vor dem schwerverdienten , knappen Geld gehört sicher zu seinem Ethos, wie das auch das ethos der alttestamentlichen Propheten gewesen ist .

Ich muß auch darauf hinweisen , dass Jesus Kirchensteuer gezahlt hat . Die hieß damals Tempelsteuer , wurde von Priestern und Bäuuftragten in den Synagogen eingehoben (nicht von Zöllnern) und betrug für jeden Israeliten über 20 J. eine Doppeldrachme . Auch hier stimmt der Bericht des Evangeliums mit den historischen Kenntnissen genau überein . Jesus zahlt für Petrus und sich einen Stater , d. i. eine Vierfachdrachme . Die meisten Juden haben Tempelsteuer als einzige ohne großes Murren bezahlt . Der Tempel erforderte riesige Summen für Bauten , Personal - einige tausend Priester - und Erhaltung . Es gab aber bereits mehrere jüdische Gruppen (Oumran) , die sich vom Tempel gelöst hatten . Jesus hat trotz der Misstände bei den Hohepriestern die Steuer für das Gotteshaus bezahlt - als Vorbild für heute . Der Tempel war ein wesentlicher Punkt jüdischer Identität . *(Geldfund vom Tempelst. Tempelst. Tempelst.)*

Und zum Schluss das kostbarste Geld im Evangelium . Im Vorhof der Frauen , auf der Nordseite des Hofes im Tempel , waren große Metalltrichter , in die die Tempelbesucher ihre Opfermünzen geworfen haben . Jesus stand daneben - und man hörte die Kupfer- und Silberstücke hinunterscheppern , vielleicht hie und da auch einen Golddenar oder die Silberdrachmen aus Tyrus . Und dann kommt die arme Witwe und wirft das winzigste Geldstück , das es gab hinein , ein halbes Gramm Kupfer , ein ~~Man~~ Mann, oder ein Lepton . Und dieser Metallröhre , die vor dem Tempelschatzkammereingang steht , wimmert nur ein leises Klimpern . Aber der Herr der Welt hält dieses lächerliche Geldstück und seine Spenderin für alle Jahrtausende fest : Sie hat ammeistengegeben , alles , was sie hatte... " Auf dem Hintergrund der Goldschätze , die in der Schatzkammer lagen , ist dieser Hinweis besonders eindrucksvoll . Für den Herrn zählt das Herz und seine Gesinnung , aber nicht der Betrag .

Das politische Geld

Einmal wird Jesus eine geradezu gefährliche Frage im Hinblick auf Finanzen vorgelegt, eine tödliche Frage, die in jedem Falle für ihn peinlich sein muss. "Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu zahlen? Das war ein Bombe. Sagt er - es ist erlaubt, dann hat er das Volk gegen sich. Die römische Kopfsteuer war so ungerecht, dass wegen ihrer blutigen Aufstände ausbrachen. Sagt er aber "Es ist nicht erlaubt" - dann wird Jesus in größte Schwierigkeiten kommen. Steuerverweigerung haben die Römer immer mit dem Tode bestraft.

Aber die Sache kommt anders. Jesus sagt: Habt ihr einen Denar da? (Der Denar war die offizielle Steuermünze, mit dem Bild des Kaisers, der Aufschrift Summus Pontifex - eine Blasphemie für jeden gesetzestreuen Juden. Deshalb durfte die Tempelsteuer auch nie mit Denaren bezahlt werden). Aber die Herren haben einen Denar sofort bereit. (Das herumstehende arme Volk sicher nicht). "Wessen ist die Inschrift?" fragt Jesus. "Des Kaisers!" müssen sie antworten. Dann gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Dieses Wort wurde oft missbraucht. Es heißt in Wirklichkeit: Wenn euch der Denar - trotz eurer religiösen Bedenken - nicht zu schmutzig ist und ihr ihn ja ganz gerne im Gürtel habt und anhäuft - dann zahlt nur auch die Steuern.

Es ist im Evangelium also ziemlich viel vom Geld die Rede. Vom Geld auf der Bank und vom Geld der großzügigen Spender und Wohltäter, vom schmutzigen Geld und vom geizig gehorteten, vom liebevoll verschenkten und verströmten, von den riesigen Schätzen des Tempels und vom winzigen Gröschen der Witwe, von Tempelsteuer und Kopfsteuer. Damals wie heute war das Geld

Segen und Fluch,
Gegenstand der Vernunft und der Unvernunft,
der hohen Verantwortung und der Verschwendung,
Lebensnotwendigkeit und Mittel zum Verbrechen,
Zeichen der Großmut und der Härte,
Der Verführung und der Wohltat
der Sorgfalt und der Gewissenlosigkeit.

*an Mann und der Liebe
Chance zum Guten, Tätigkeit der Arbeit*
Und immer wieder erinnert Jesus daran, dass es eine Wertanlage gibt, die keine Kursschwankungen und Finanzkrisen unterworfen ist, ein Kapital, das keine Inflation frisst, dass es mit dem recht verwendeten Vermögen einen Schatz in der Ewigkeit gibt, der nicht rostet.

*Was manche Aktien & Wertpapiere angeht
produziert es kein
- aber ein gutes Mark der Mr. Schmitt nicht gold ohne Moral*

Gliederung:

Es soll um ein Milieu, Umwelt, Schulung.
ein zurecht gew. Einblick in die damalige Sit.
Aber er bringt das Evangelium näher. Es hat son-
mehr Erdung

- 1) Die Geldformen.
- 2) Die Bank: Talens
- 3) Darlehensgew.; Tempelsteuer, Tempelmann
- ~~4) Der Tempel~~
- 4) Der Tempelschatz
- 5) Das Geld der Wohlthäter: St. v. Kapl., Maria, v. Beth.,
J. v. Arimathäa
- 6) Das Geld der kl. Leute: Orndame, Tagelohn.
- 7) Bergew. und Schweißgew.
- 8) Die beiden Lepraheiler. Das Geld der Armut
- 9) Das politische Gew.: Die Steuerfrage.

Geld war

Segen und Glück
Chance zum Guten - Mige. der Ausübung
Talent der Verantwortung: " der Verschwendung.
Lebensnotw. in Mittel & Verbrechen.
Schweißgew. in Bestechung, Blutzoll
Gewinn mit Herrschaft
Mittel der Macht und der Liebe.

Aber wer kennt das so wie, was einige Ab-
treter der hl. Kirche für Selbstverleumdung - eine
Trennung v. Geld und Moral.

Hand der Schatz mit der Ordnung Welt,
ohne Wertschätzung, ohne Haube und Beise
ohne Formeln, ohne Institutionenverlust:
Das ist die rechte Weise von dem Geld

1.3.1.18.105



PROGRAMM

BEGRÜSSUNG

- 10.00 Uhr **Dr. Johannes Krall, MBA**
Leiter Kompetenzzentrum kirchliche Institutionen, UniCredit Bank Austria
- 10.15 Uhr **Mikrofinanz-Fonds: Rendite und soziale Wirkung – kein Widerspruch!**
(am Beispiel des Dual Return Fund – Vision Microfinance)
- Robert Zichtl**
Leiter Vertrieb und Fondsberatung, APM Wien
- 11.00 Uhr **„Ehrenamtliche Tätigkeit“ – rechtliche Grundlagen für die Freiwilligenarbeit**
„Outsourcing“ – Konzeption, Entscheidungsfindung, Umsetzung
- Referententeam der UNITAS-SOLIDARIS
- 12.15 Uhr **Mittagessen** im Abt-Schuler-Saal im Leuthaus des Stiftes
- 13.30 Uhr **„Double Dip oder Doppelte Dosis – Welche Entwicklung erwartet uns im Jahr 2011?“**
- Kornelius Purps**
Finanzmarktanalyst, UniCredit Bank AG München
- 15.00 Uhr **„Geld und Evangelium“ – Wissenwertes, Heiteres, Unglaubliches**
- Alt-Bischof Dr. Reinhold Stecher**
- 16.00 Uhr voraussichtliches Ende der Veranstaltung

MODERATION

Dietmar Strasser
UniCredit Bank Austria, Betreuung kirchlicher Kunden

Es können während der Veranstaltung Originalbilder von Bischof Stecher zugunsten eines wohltätigen Zweckes gekauft werden!

MITTAGESSEN:

Gemüsecremesuppe mit frischem Ruccola

Geschmorter Rindsbraten mit hausgemachtem Blaukraut
Und Serviettenknödel

Bretonisches Gemüse-Rattatouille mit Kräuterpüree

Honig-Topfen-Früchtecreme mit Marillenröster